

Dammbau: Das Bauchgrummeln bleibt

MZ 15.04.2014

DEBATTE Gut vier Meter hoch soll der Hochwasserdeich werden, kündigte das Wasserwirtschaftsamt an. Die Höhe ließ einige Anwohner zunächst einmal aufstöhnen.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

SALLERN. Der Ärger lag förmlich in der Luft – und gleich mehrere Bürger ließen ihren Dampf ab. Dass zugunsten des geplanten Deiches, der vor einem hundertjährigen Hochwasser (HW 100) schützt, ein Stück ihrer Gärten wegfallen soll, das hätten einige Anwohner vom Sallerner Regenerufer schon gern früher gewusst. „Im Sommer 2013 wollten Sie uns darüber informieren, was geschieht – und wir haben nichts bekommen“, so ein älterer Herr entrüstet. Rainer Zimmermann, Projektleiter vom Wasserwirtschaftsamt, nahm die Kritik in der Vereinsgaststätte des SV Sallern an und gestand, dass der Informationsfluss hätte besser sein können. Auch verteidigte er sich dafür, den Termin der Informationsveranstaltung zum Hochwasserschutz nur kurz vorher bekanntgegeben zu haben. Das habe mit der schwierigen Terminfindung und auch den OB-Stichwahlen zu tun gehabt, begründete Zimmermann.

„Warum keine mobilen Elemente?“

Nichtsdestotrotz war die Veranstaltung zum Bauabschnitt E Sallern gut besucht. Im Fokus stand neben dem Dammbau auch die geplante Verlegung der Sallerner Fußballplätze (die MZ berichtete am Donnerstag). Während die Umgestaltung der Sportanlagen eher die „leichtere Kost“ darstellte, bereitete der Dammbau einigen Anwohnern Kopfzerbrechen. Da der Deich gut vier Meter hoch werden soll, warf das die Frage auf, ob er nicht zugunsten vom mobilen Aufsteck-Elementen nicht hätte flacher gehalten werden können.

Die Experten von Stadt und Wasserwirtschaftsamt entgegneten, dass nur eine gewisse Quadratmeterzahl an mobilen Elementen logistisch zu bewältigen seien. Die Kapazität an Mitarbeitern sei schließlich beschränkt. Darum würden die Elemente vor allem dort eingesetzt, wo der Raum eng und die Häuser in unmittelbarer Ufernähe seien, hieß es. Zudem hätten mobile Elemente eine geringere Widerstandskraft als ein Damm, lautete ein weiteres Argument. Was die stattliche Höhe des Damms anbelangt, blieb den Sal-



Die Sallerner Sportplätze sollen auch nach dem Bau des HW100-Hochwasserschutzes als Überschwemmungsflächen dienen.

Foto: MZ-Archiv/Lex

WAS IST EINE RETENTIONSFLÄCHE?

► Eine **Retentionsfläche** bezeichnet eine neben einem Fließgewässer zumeist tiefer liegende Fläche, die im Falle eines Hochwasserabflusses als Überflutungsfläche genutzt werden kann. Ihre Benutzung schwächt die Hochwasserwelle ab,

da der Querschnitt des Flusses erheblich erweitert wird.

► **Flussabwärts** steigt die Hochwasserwelle langsamer, sie wird verzögert und verläuft flacher. Die auf der Retentionsfläche gespeicherten Wassermassen

werden zeitverzögert wieder an den Fluss abgegeben.

► **Retentionsflächen** können sowohl natürliche Flächen als auch künstlich angelegt (zum Beispiel die Fußballplätze in Sallern) sein. (Quelle: Wikipedia) (mds)

lerner Anwohnern ein gewisses Grummeln im Magen. Ob denn der Deich nicht dazu einlade, über die Krone zu spazieren, wollten sie wissen. Dass die Spaziergänger dann herunter in die Anwohnerhäuser und Gärten gucken können, schien auf wenig Gegenliebe zu stoßen.

„Der Deich wird kein Fußweg“

Die Stadt betonte, dass die Deichkrone nicht auf Begehung ausgelegt sei. Auch der Weg für die Betriebsfahrzeuge auf dem Damm sei optisch nicht als solcher gekennzeichnet, sondern vielmehr eine grüne Fläche. Eine Stich-

straße hin zu Amberger Straße wurde ausdrücklich verneint.

Wie Zimmermann erklärte, erstreckt sich der Abschnitt E Sallern ab Höhe Uferstraße gen Norden bis zur Lichtenwaldstraße. Die Hochwassermauer vom (im Bau befindlichen) Abschnitt D Reinhausen soll in den Deich übergehen. Da die Fußballplätze als Hochwasser-Retentionsflächen gedacht sind, beginnt der Deich erst hinter ihnen. Das bestehende SV-Vereinsheim wird in den Deich eingebunden, hieß es. Am nördlichen Ende des Abschnitts wird der Deich einen Bogen machen und in die Lichtenwaldstraße

einmünden. Mobile Elemente sollen dort das Wasser am Weiterfließen gen Siedlung hindern.

Im Zuge der Sportplatz-Umgestaltung ist vorgesehen, dass Höhenniveau aller Spielfelder anzupassen. Die vorgesehene Sallerner Brücke ist fest in die Planung involviert. Kurz zur Sprache kam auch die geplante Aufwertung des Uferbereichs als Naherholungsgebiet.

Mit den Baumaßnahmen (Kosten: 5,2 Millionen Euro) soll nach Abschluss der Abschnitte Reinhausen und Westhafen (Q) begonnen werden – frühestens im Jahr 2016.